

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 22

Artikel: Billige Talfahrt im Stadtbild Ost
Autor: Maiwald, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-612662>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Billige Talfahrt im Stadtbild Ost

VON PETER MAIWALD

Unter den Überbrückungskrediten schlafen die Obdachlosen von morgen. Auf den sozialistischen Trümmerhaufen stöbern die Überlebenden nach ihren Ahnungen. Pardon wird nicht gegeben, sondern Geld. Alle fünf Minuten vor zwölf ertönen die Sirenen der Feuerwerker, die unterwegs sind, um den sozialen Sprengstoff zu entschärfen, gefeuerte Werktätige, abgebrannte Arbeitslose, Jugendliche, die nach Lunte riechen, und Rentner, in denen der Blick zurück im Zorn glimmt.

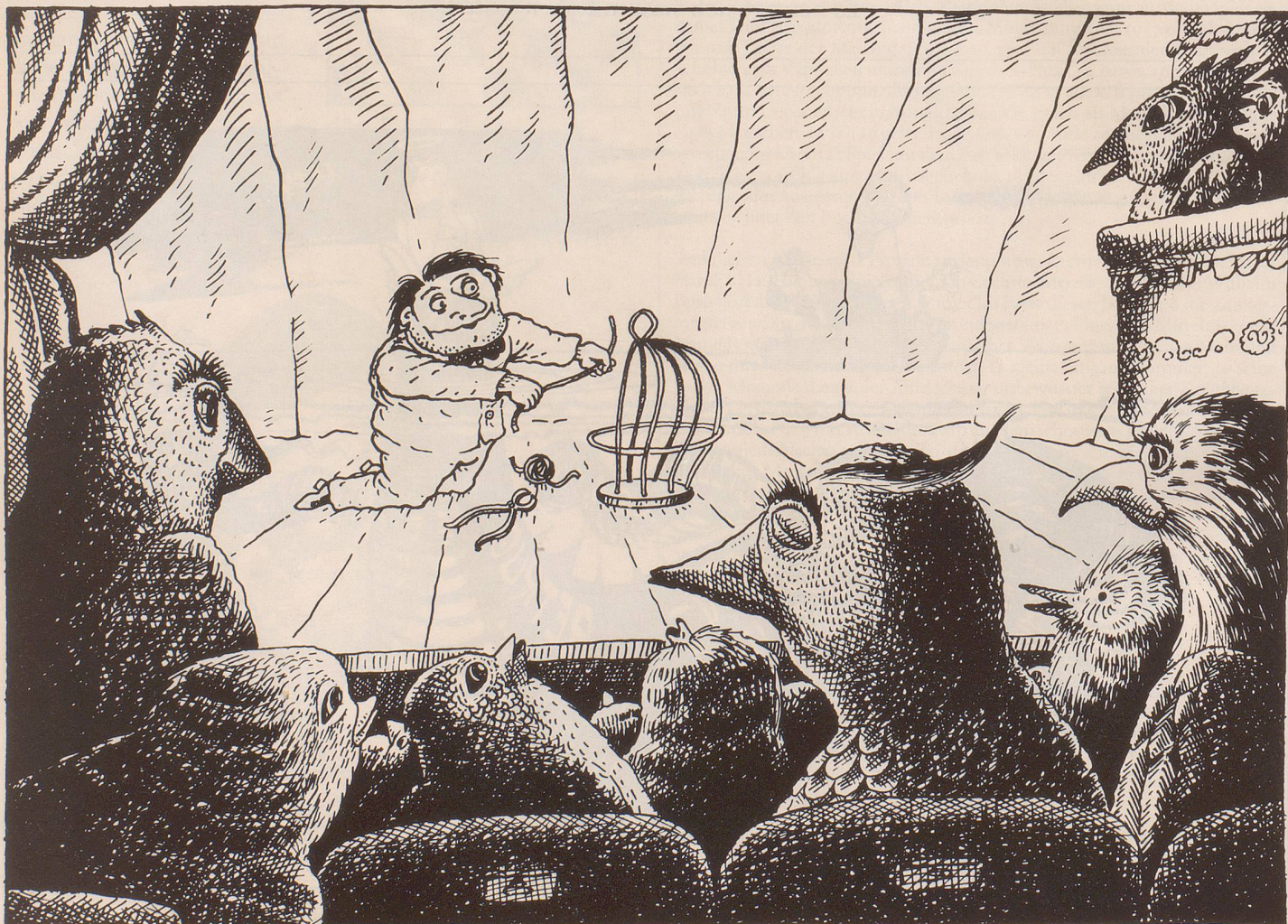
Jede Stadtmitte hat ihre Talsohle, in der Kreisverkehr herrscht. Wer dennoch ins schwarze Loch fällt, wird wenigstens vom Netz der Statistik aufgefangen. Alle Kinder möchten, wenn sie gross sind, Liquidator

werden. Die Parlamente sind mit Roulette-tischen möbliert, an denen die Politiker Vertrauen verspielen bis nichts mehr geht. Dann beginnen sie von vorn. Prellungen sind eine Bevölkerungskrankheit und die Geprellten sind an ihren blauen Umschlägen und Briefen zu erkennen.

Alle Passanten sind auf der Hut, müssen sich ständig umschaun, wo sie bleiben, da rechts und links und ohne Vorwarnung plötzlich Stimmungen umkippen wie Fertigbauteile. Die Jugendlichen liegen auf der Strasse und hören sich die Konzerte der einstürzenden Neubauten Nummer achtundzwanzig, dreissig und zweiunddreissig an. Wer jetzt kein Glashaus hat, kann nicht mit Steinen auf die Opposition schmeissen. Wer als Tourist kommt, kann für wenig Geld an einer Talfahrt teilnehmen, ein unvergess-

liches Erlebnis. Kinder, Rentner und Frauen die Hälfte. Nur nicht zurückschauen, rät der Volksmund, damit man nicht bemerkt, wer einen gerade hintergeht.

Die Gewerkschaft des Geldes heisst Währungsunion und wahrt ihren Schein, indem sie Banknoten organisiert, die Hunderter zu den Fünfhundertern, die Fünfhunderter zu den Tausendern. Nur das Kleingeld hat wie immer keine Lobby. Die Literatur besteht aus Umtauschsätzen – was früher gut war, ist heute schlecht, und was früher schlecht war, ist heute gut – und die Sollseiten verschwinden aus allen Büchern. Wer hat, der hat – vor allem, weil er keine Utopie hat. Alle roten Zahlen haben die Roten erfunden, und wer rechnen gelernt hat, weiss: Wiedervereinigung ist, wenn einer übrigbleibt.



VLADIMIR KAZANOVSKY